



[www.soundandrecording.de](http://www.soundandrecording.de)

Sie hören einige Sounds, die mit dem Monotron von Korg erstellt wurden.

Analogsynthesizer

# Korg Monotron

Ihr Nachbar hat schon ein iPad, und Sie sind grün vor Neid, haben aber nicht das nötige Kleingeld? Kein Problem, denn Korg hat einen waschechten Analogsynth im Programm, der nur ein Zehntel des Apple-Tools kostet und auch ein echter Hingucker ist.

Auf Partys oder im Urlaub werden Sie mit dem neuen Hosentaschensynth namens Monotron von Korg dank des eingebauten Minilautsprechers schnell im Zentrum der Aufmerksamkeit sein („Was fiept denn da?“); angeschlossen an eine Anlage entpuppt sich das Gerät auch schnell als Klangmonster. Korg hat wieder mal alles richtig gemacht und erkannt, dass angesichts steigender Quadratmeterpreise im Immobilienbereich Platz alles ist, und einen Mini-Analogsynth mit VCO, VCA, LFO und dem Filter der legendären MS-Serie in SMD-Chips gegossen. Inspiriert wurden die Korg-Entwickler vielleicht durch Legenden wie dem Stylophone oder neuen Gizmos aus neuerer Zeit wie dem Gakken-Minisynt.

Das geschmackvoll gestaltete schwarz-weiße Gehäuse des Monotron ist aus stabilem Plastik und tatsächlich nur 12 x 7,2 x 2,8 cm groß. Als Energiequelle dienen zwei AAA-Batterien, die im Batteriefach auf der Gehäuseunterseite Platz finden; einen Anschluss für ein externes Netzteil gibt es nicht. Der Monotron verfügt über einen Ribbon-Controller mit Metalloberfläche, der 16 Halbtöne

umfasst. Er lässt sich mit dem Finger oder einem Stift spielen, wobei das kontrollierte Spielen von Melodien mit Letzterem etwas besser gelingt. Auf der Bedienoberfläche befinden sich fünf Potis für die Einstellung von Oszillator-Pitch, LFO-Geschwindigkeit, LFO-Wirktiefe, Filter-Grenzfrequenz und Resonanz. Der transparente LFO-Speed-Regler ist mit einer blinkenden LED ausgestattet, sodass man eine optische Kontrolle der LFO-Geschwindigkeit hat. Mit dem dreistelligen Wahlschalter auf der linken Seite kann man das Gerät ausschalten und den LFO auf Filter-Cutoff oder Oszillator-Pitch routen. Da der LFO die VCA-Hüllkurve triggert, lässt er sich auch als rudimentärer Sequenzer verwenden. Rückseitig findet man ein Poti für die Lautstärke sowie zwei Miniklinkenbuchsen. Eine davon fungiert als Ausgangsbuchse und Kopfhöreranschluss, die andere (Hurra!) ist ein Eingang für externes Audiomaterial. Außerdem gibt es noch ein versenktes Trimpoti zur Spreizung des Tonumfangs des Ribbon-Controllers.

Klanglich überzeugt der Monotron auf der ganzen Linie, wenn man die Ausgangsbuchse

## Profil

**Konzept:** analoger Synthesizer

**Hersteller / Vertrieb:**

Korg Inc. / Korg & More

**Internet:** [www.korg.de](http://www.korg.de)

**UvP / Straßenpreis:**

€ 71,- / ca. € 60,-

nutzt (der Lautsprecher wird dann abgeschaltet). Der VCO, der einen Sägezahn generiert, klingt schön lebendig und kräftig, der Klang entspricht allerdings nicht wirklich dem des Sägezahnoszillators der MS-Serie. Das Filter geht aber deutlich in Richtung MS-10/MS-20, erzeugt den nötigen Dreck und klingt toll. Da der LFO knapp in den Audiobereich geht, sind auch FM-artige Sounds möglich. Lediglich das Rauschen des Kopfhörerverstärkers stört etwas. Das Schrauben an dem Teil bringt eine Menge Spaß; im Studio kann der Synth als charakterstarke Filterbox agieren. Der Monotron ist definitiv das Must-Have-Gizmo dieses Sommers! →

Text: Bernhard Lösener, Foto: Dieter Stork